

## Pensionistenbrief 2013/3

Dezember 2013

### Hallo Freunde!

**Alle Jahre wieder..... kommt nicht nur das Christuskind sondern auch die Vorweihnachtszeit. „Advent“ traue ich mir gar nicht zu sagen, weil der Termindruck und die Hetze in den letzten Wochen vor dem Fest mit der ruhigen und staadens Adventszeit so gar nichts mehr zu tun haben.**

An sich sollte man eigentlich glauben, dass wir Pensionisten die Hektik des Alltages schon längst abgelegt hätten, aber da fehlt es noch weit! Böse Zungen behaupten, das wäre alles nur eine Folge schlechter Terminplanung. Da muss ich energisch widersprechen: Geplant habe ich genau ..... ich konnte nur die Planung nicht einhalten!

Der lange Rede kurzer Sinn: Wir haben den Entwurf des dritten Pensionistenbriefes in diesem Jahr wieder nicht rechtzeitig fertig bekommen. Gründe dafür suchen wir gar nicht mehr, sie ändern sich nie. Je näher die frohe Weihnachtszeit kommt, desto höher wird der Berg, der unbedingt noch in diesem Jahr zu erledigenden „Restarbeiten“. Dabei wäre es in diesem Jahr für Leute, die nur an Dienstagen und Donnerstag arbeiten, so wie Frau Schmidt und ich, eine sehr arbeitnehmerfreundliche Jahreswende!

So sitze ich also am 3. Adventssonntag hier und entwerfe den schäbigen Rest des Pensionistenbriefinhaltes. Das **obtüm**al kommt am Nachmittag dran. Frau Schmidt macht dann morgen schon am Adventskalender das Fensterchen vom 17. Dezember (Dienstag) auf und kommt zur Arbeit, wo die Entwürfe ins Reine zu schreiben sind. Anschließend kümmern wir uns um das „Layout“ – vielleicht fallen mir auch noch ein paar dumme Sprüche ein – aber spätestens zum „high noon“ müssen die Entwürfe bei der Druckerei sein.

Dort erwarten uns dann wieder Leute, die für die letzte Woche vor Weihnachten die Arbeit von zwei Wochen eingeplant haben. Wenn wir hier auch so einen Ehrenkodex wie bei Großfirmen hätten, wäre da nichts mehr zu machen, aber wir arbeiten mit freundlichen Worten und einer Packung Mon Cherie und werden unsere Pensionistenbriefe somit noch in dieser Woche erhalten, damit wir sie über das

Wochenende noch einkuvertieren, frankieren und adressieren und am Montag zur Post geben können.

Die Post wird geschätzt etwa einen Tag brauchen ..... und damit erhält jeder von Euch genau und gezielt unseren Pensionistenbrief zu den Feiertagen. Wer das glaubt wird selig!

Ich komme somit zurück auf den Anfang dieses Artikels: Alle Jahre wieder darf ich mich bei meinen Pensionisten-Schwestern und -Brüdern dafür entschuldigen, dass sie den Weihnachts-Pensionistenbrief erst im nächsten Jahr zu lesen bekommen. Dies gilt nicht für die Leute mit e-mail-Adresse (falls Sie uns diese mitgeteilt haben). Einseitige Bevorzugung gibt es also auch bei uns!

Zum Inhalt dieses Briefes brauche ich nicht all zu viel zu sagen: Da wären erst einmal die Rückblicke auf Pensionistentreff und Jubiläum. Letzteres sorgt dafür, dass diesmal die Post etwas umfangreicher wurde. Bitte sendet uns die beiliegende Karteikarte korrigiert zurück, damit unsere Mitgliederdatei wieder mal auf Vordermann gebracht werden kann.

Dann war da der Hinweis auf das nachlassende Hörvermögen im Alter, das Wort „Vermögen“ hört man immer wieder gerne. Die Bundestagsdrucksache in meiner Art zu übersetzen, hat mir direkt Spaß gemacht. Ebenso natürlich auch die Scheinheiligen: Wenn man in die Falle, die man eigentlich für andere ausgelegt hat, selber hineintappt, löst das unvermeidlich Schadenfreude aus! Trotz meiner edlen Gesinnung kann ich mir ein leises Grinsen nicht verkneifen.

Zurück zur Weihnachtszeit: Auch wenn wir nie das erreichen, was wir uns vorgenommen haben, so sollten wir uns um diese Zeit an den eigentlichen Sinn dieses Festes erinnern!

**Ich wünsche Euch allen**

**Friede und Freude zum Weihnachtsfest  
sowie**

**Glück und Gesundheit**

**für das kommende Jahr 2014.**

*Fuer Pensionisten-Grufi*

*Heinz Festner*

## Hä?

**Ins Hochdeutsche übersetzt, lautet diese im oberpfälzischen Dialekt formulierte Frage: „Würden Sie bitte den letzten Satz nochmal wiederholen, ich habe ihn rein akustisch nicht verstanden.“ Auch dafür gibt es natürlich eine gebräuchliche Kurzform: „Wie bitte?“**

**Und was steckt wirklich hinter diesen drei Kurz- bzw. Langsätzen, vor allem, wenn sie immer häufiger gebraucht werden müssen? Ganz einfach: Das Hörvermögen lässt nach. Und das vor allem im Alter. Deshalb steht dieser Artikel auch im Pensionistenbrief und nicht im *obt*mal.**

Die Altersschwerhörigkeit ist in Deutschland weit verbreitet. 50% der über 60-jährigen leiden darunter, aber nur 9 % der 70 bis 75-jährigen tragen ein Hörgerät.

Ohne den Gang zum Ohrenarzt wird die Lebensqualität ziemlich negativ beeinflusst, aber die überwiegende Mehrheit scheut den Gang zum Ohrenarzt aus einer Mischung von Unwissenheit, falscher Eitelkeit und der ebenso falschen Überzeugung, genug zu verstehen, wenn die Mitmenschen nur laut genug sprechen.

Ab einem bestimmten Niveau des Gehörverlustes ist es nicht mehr möglich, sich an der Unterhaltung zu beteiligen. Bevor dies einen Grad erreicht hat, der zu depressiven Stimmungen sowie zum Misstrauen gegenüber Menschen oder Situationen führt, muss unbedingt etwas unternommen werden!

Bei jedem guten Hörgeräteakustiker bekommt man eine kostenlose Beratung und einen Gehörttest mit Tonschwellenaudiogramm und sprachaudiometrischer Untersuchung. Erst wenn dabei festgestellt wird, dass ein Hörgerät erforderlich ist, wird der Gang zum HNO-Arzt fällig. Von da ab läuft alles auf geteerten Wegen: Der Hörgeräteakustiker wählt zusammen mit dem Patienten das richtige Gerät aus. Man darf diese Geräte zuhause auch in Ruhe testen. Das teuerste Gerät muss nicht immer das Beste sein!

Viele Betroffene können das Hörgerät vom ersten Tag an problemlos nutzen, andere müssen sich erst einmal eingewöhnen. Aber wer seinem Partner nach einiger Zeit sagen kann: Rede doch nicht so laut, ich höre gut!“, der hat es geschafft.

## Betreuung

Eigentlich bezieht sich die Betreuung nur auf die noch im Berufsleben stehenden **btü**-Mitglieder. Nun kamen aber im Rahmen des Jubiläums die Dankschreiben für langjährige Mitgliedschaft, die wir nach Möglichkeit persönlich überreichen wollten. Bei den Aktiven ist dies im Rahmen der Betreuung leicht möglich. Bei den Pensionisten stößt es dagegen auf Schwierigkeiten, da sie teilweise doch sehr weit auseinander wohnen. Wir werden versuchen, diese Karten bei besonderen Anlässen wie Pensionistentreffs, Stammtischen oder Weihnachtsfeiern zu überreichen und den Rest eben auch nach der Jahreswende per Post schicken und darum bitten, die beiliegende „Karteikarte“ auf Richtigkeit der Daten zu kontrollieren und an uns zurückzusenden. Wir wollen auf diese Weise unsere Mitgliederdatei wieder einmal auf Vordermann bringen.

## Direkt-Lebensversicherung

**Ein Kollege hat uns auf das nachstehende Problem hingewiesen:**

Bei einer Einmalauszahlung einer Direkt-Lebensversicherung, wie sie viele unserer Kolleginnen und Kollegen bei der „Hannoverschen Leben“ hatten, werden Krankenversicherungs-Beiträge für 120 Monate in Abzug gebracht.

Der TÜV SÜD überweist die Krankenversicherungsbeiträge für Rente und Betriebsrente zusätzlich. Diese Überweisungen zusammen können leicht auf eine höhere Summe kommen, als wegen der Beitragsbemessungsgrenze zulässig ist (§ 223 SGB V).

Wer nun glaubt, dass dies auch in seinem Fall zutrifft, der muss bei seiner Krankenversicherung mit Hinweis auf seine Beitragszahlungen anlässlich der Direkt-Lebensversicherungs-Auszahlung einen Antrag auf Beitragskorrektur stellen.

Das scheint etwas kompliziert zu sein, aber versuchen kann man es doch! Wir wünschen viel Glück! Natürlich wird das nur eine geringe Anzahl unserer Kolleginnen und Kollegen betreffen, aber trotzdem bedanken wir uns beim Kollegen Willi-Max Baumgärtner für den Hinweis.

## Pensionistentreff (Rückblick)

Mit etwas mehr als 60 Personen war der letzte Pensionistentreff in Deuerling wieder gut besucht. Die Damen wurden mit diversen Leckerlies in die Pralinenfabrik gelockt und waren damit sichtlich zufrieden. Die Herren ließen sich von der SeniPol darüber aufklären, wie leicht die Profis in ihre Häuser und Wohnungen eindringen können.

Herr Häfner referierte diesmal über die 40-jährige Geschichte der **btü**. Ich hätte nie geglaubt, dass er so gut darüber Bescheid weiß. Seinen freundlichen Worten nach zu urteilen, hält er uns nicht für eine der üblichen Gewerkschaften. Naja, wir sind ja in umgekehrter Richtung auch der Meinung, dass man mit ihm gut zusammenarbeiten könnte – konnte, er ist ja auch schon im Mehroderwenigerzustand.

Mit Festschrift und Gratulationskarte bedankte sich Kollege Schwaiger bei den anwesenden Oldtimern für die jahrelange Treue zur **btü**. Unsere Datei weiß zwar nicht in allen Fällen, wann die Kollegin / der Kollege genau zu uns kam, aber lieber bedanken wir uns um ein Jahr zu viel als umgekehrt.

Am Nachmittag besuchten wir eine andere Jubilarin, die 150 Jahre alte Befreiungshalle in Kelheim. Erst nach einer Führung durch diese Ruhmeshalle weiß man, was man vorher alles nicht wusste. Eine abschließende „Halbe“ beruhigte uns schnell wieder.

Den wichtigsten Tagesordnungspunkt habe ich noch gar nicht erwähnt: Die Gespräche unseres hochstehenden Publikums. Die meisten Vorträge haben mit „Weißt Du noch“ angefangen. Damit ist auch klar, dass ich derartige Veranstaltungen nur durchziehe, um mir selber eine kleine Freude zu machen!

## Wohin mit den Alten?

„Die Chancen eines längeren Lebens sollen und müssen für die schrumpfende Gesellschaft genutzt werden. Eine längere Erwerbsbiografie stellt alle Beteiligten vor beachtliche Anpassungsanforderungen. Dazu gehört auch die Revision tradierter Altersbilder. Dies erfordert neben den Eigenwirkungen einer stärkeren Präsenz von Älteren im Berufsleben und der Wirkungskraft des Strukturwandels auch die konsistente Ansprache des Alter(n)s durch Politik, Gesetzgebung, Unternehmen, Sozialpartner. Das Bild eines mitverantwortlichen, produktiven Alterns als faire Antwort auf die gesellschaftlich gebotenen Entwicklungsmöglichkeiten sollte dafür ein Ankerpunkt sein.“

(Bundestagsdrucksache 17/3815 vom 17.11.2010)

### **Freie Übersetzung in Anlehnung an den Urtext:**

*Wer die Chance eines sozial verträglichen Frühalters nicht rechtzeitig nutzt, der muss einen Teil seines verlängerten Lebens nutzen, sich soweit an das geänderte Umfeld anzupassen, dass er wieder produktiv eingesetzt werden kann.*

*Politik, Gesetzgebung, Unternehmen und Sozialpartner haben im Zuge des Strukturwandels den Karren so tief in den Dreck geschoben, dass sie jetzt gemeinsam den Alten deren vermeintliche Mitverantwortung dick aufs Brot schmieren müssen, um das Herausziehen des Karrens aus dem Dreck als fairen Ausgleich für ihre Langlebigkeit glaubhaft darstellen zu können.*

Selbst wenn die Autoren des Originaltextes bekannt wären, dürfen wir sie weder erschlagen, erschießen, noch auf andere Weise eliminieren – es sind schließlich unsere eigenhändig gewählten politischen Vertreter!

Und wenn wir Alte nicht spüren – oder zumindest den Mund halten – dann wird demnächst von der Altersarmut nicht mehr gesprochen ..... dann kommen wir in deren Genuss!

**Sie werden es nicht glauben, aber gibt Staaten, die von den Klügsten regiert werden; das ist bei den Parianen der Fall.**

Konrad Lorenz  
österreichischer Zoologe (1903-1989)

### Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der <b>beschäftigten</b> in der <b>technischen Überwachung (btü)</b> Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (094 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (094 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der <b>btü</b>
Druck:	Scheck Druck GmbH & Co. KG Hemau

## Verein der Scheinheiligen

Kürzlich konnte man in der Mittelbayerischen Zeitung einen interessanten Artikel lesen. Es ging dabei um den Präsidenten vom FC Bayern München, der anscheinend mit dem Finanzamt nicht einer Meinung war, was die Höhe der abzuführenden Steuern betraf. Der Verein, die Mannschaft und die Fans stehen voll hinter ihrem Präsidenten. Vielleicht beneiden sie ihn auch .....

*„Bemerkenswert ist aber das Verhalten des Aufsichtsrates, dessen Vorsitzender Hoeneß ist. Das Gremium ist gespickt mit Vorstandchefs deutscher Großunternehmen, die sich allesamt einen strengen Moralkodex verordnet haben.“*

Wirtschaftsprofessor Manuel René Theisen ist der Meinung, dass dies doch Folgen haben müsste:

*Seiner Ansicht nach machen sich die Chefs von Telekom, Audi und Co. Durch ihr Festhalten an Hoeneß unglaublich: „In den Unternehmen gelten strenge moralische Leitlinien und sie leisten sich große Abteilungen, die dafür sorgen, dass diese auch von den Mitarbeitern umgesetzt werden. Da frage man sich, wie viel diese Bekenntnisse wirklich wert seien.“*

Professor Theisen hat in Regensburg studiert und anscheinend auch erfahren, dass die Großstadt Regensburg ebenfalls so einen schriftlich festgelegten Moralkodex hat, nach dem z.B. kein Müllkutscher ein Trinkgeld oder ein kleines Geschenk annehmen darf. Seit Generationen ist es aber **gute** Sitte, dass die Müllmänner, die Schlotfeger und die Zeitungsträger um die Jahreswende ein kleines Geschenk bekommen!

Kann man es diesen Leuten verdenken, wenn sie mit genüsslicher Schadenfreude lesen dürfen, dass sich diese Halbgötter da droben mit ihrer zur Schau gestellten Ehrlichkeit anscheinend selber ein Bein gestellt haben?

Wir vom TÜV SÜD haben auch so einen Ehrenkodex, aber ..... der ist von solchen Überlegungen kaum betroffen, weil unser Dr. Stepken doch gar nicht im Aufsichtsrat des FC Bayern sitzt!

**Die einzig richtige Einstellung zur heutigen Welt ist die eines gepflegten Galgenhumors.**

Georg Kreisler

Österreichischer Kabarettist und Musiker

## Jubiläum

**Das 40-jährige btü-Jubiläum haben wir hinter uns. Es hat uns reichlich Zeit und Nerven gekostet, aber wir hatten das Glück, dass alles in unserem Sinne klappte.**

Die Festschrift ist trotz ernsthafter Bedenken noch rechtzeitig fertig gestellt worden. 100 Seiten (ohne Reklame) scheinen viel zu sein, aber es ist in diesen 40 Jahren auch sehr viel geschehen, was man nicht vergessen sollte. Wir hoffen, dass wir bis zur Jahreswende jedem von Euch ein Exemplar zukommen lassen können.

Der Festakt fand am 11. Oktober 2013 im Gästecasino des TÜV SÜD statt. 52 Vertreter von TÜV, Gewerkschaft und von der **btü** selbst lauschten den Worten von Dr. Stepken, der die **btü** über den grünen Klee lobte. Herr Benker von der DPoIG vertrat den Vorsitzenden des Bayerischen Beamtenbundes, Herrn Rolf Habermann und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit. Die Festrede unseres Ehrenvorsitzenden Franz Holzhammer rundete die Veranstaltung gut und gekonnt, ab.

Durch das Programm führte unser Vorstandsvorsitzender Jörg Frimberger.

Die Veranstaltung wurde mehrfach gelobt und hat die **btü** in den Augen der Teilnehmer sicher um einige Stufen nach oben bewegt.

Aus Anlass des Jubiläums wollen wir uns bei allen langgedienten Mitgliedern (ab 25 Jahren Mitgliedschaft) für Ihre Treue bedanken. Wir ließen dafür eigene Karten drucken. Eine bessere Möglichkeit fanden wir nicht, es sind hier über 900 Mitglieder zu ehren. Diese Karten sollen im Rahmen unserer Betriebsaktion überreicht werden.

Was wir bis zur Jahreswende nicht schaffen, werden wir per Post übersenden.

**Von 40 bis 50 ist  
die beste Lebenszeit!**

Theodor Fontane